

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis monatlich 50 Pf., jährlich 1.50 M. pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 M.

Die Neue Welt (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bestellbar, kostet monatlich 10 Pf., jährlich 90 Pf.

# Volksblatt

Insertionsgebühren beträgt für die Hauptzeitschriften oder deren Raum 10 Pf. für 20 Zeilen. Berechnung und Veranschaulichung anzeigen 10 Pf.

Quotanten für die fällige Nummer müssen spätestens bis Mittwoch 10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 7067.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiststraße 21, erster Hof patzerre rechts.  
Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle.

Notiz: Für Wahrheit und Recht.

VII. 48.

Mittwoch den 26. Februar 1896.

7. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

**Wie der Staat von Patrioten angebetet wird.** Am Reichstage brachte am Mittwoch der Abgeordnete Bebel eine Anlegenheit zur Sprache, die wieder einmal ein treffendes Bild auf den Patriotismus der Stützen von Thron und Altar wirft. Sie betrifft die Leberverteilung des Staates bei der Pulverlieferung. Bebel hat bereits angeführt, welche ungeheure Lantienem und Dividenden die Aktionäre einfinden. Wie der Staat aber von denselben Leuten übers Ohr gehauen wird, wollen wir heute noch an einigen Beispielen aus einer von sachmännischer Feder geschriebenen Broschüre nachsehen:

An die Firma Krupp wird das alte prismatische Pulver (Marke P. C./82 und P. C./85) zu 1.25 M., an die deutsche Heeresverwaltung aber zu 1.80 M. und in den meisten Fällen zu 2.10 M. pro Kilogramm verkauft! Die Gesamtverfertigungskosten dieses Pulvers belaufen sich auf etwa 1.05 M. pro Kilogramm. Also Verkaufsgewinn dem Staate gegenüber 100 Proz.

Für das neue rauchschwache Geschüßpulver (sog. Würfelpulver, Marke W. P. C./89 und C/90) zählt Krupp, soweit es zu seinem eigenen Bedarf benötigt, 8 M. und wo er dasselbe auf Rechnung des Auslandes bezieht, 8.80—9 M. pro Kilogramm. Der deutschen Militärverwaltung aber ist dieses Pulver von 8.75 bis 10.25 M. durchschnittlich zu 9.04 M. berechnet worden. Fabrikationswert etwa 4.50 M. pro Kilogramm, also Reingewinn über 100 Proz.

Für ein im Jahre 1893 erstmals fabriziertes Geschüßpulver (sogen. Nöthenpulver, Marke R. 93) zahlte Krupp 8.80 M., die deutsche Militärverwaltung aber 11 M.! Herstellungskosten etwa 4.45 M. pro Kilogramm, Reingewinn fast 150 Proz.!

Der Absatz in den rauchschwachen Geschüßpulverarten umfaßt zwei Perioden und zwar die des Notwehr chemischen Pulvers (Marke R. C. P.) und die des Geschüßpulvers (Marke G. Bl. P. M. 88 und M. 88/91). Das erstere wurde ausschließlich an die deutsche Heeresverwaltung und zwar zu 7.80 M., später zu 7.35 M. pro Kilogramm verkauft. Wie hoch sich hier die Herstellungskosten belaufen, kann nicht angegeben werden.

Die zweite Periode umfaßt die Fabrikation des Geschüßpulvers. Für dieses mögen sich die Herstellungskosten auf etwa 5 M. pro Kilogramm belaufen. Verkauf wurde dasselbe an die deutsche Metallpatronenfabrik in Karlsruhe für Rechnung des Auslandes ursprünglich zu 10 M., bald aber zu 9 M. und 8.15 M. pro Kilogramm, an die deutsche Heeresverwaltung aber ursprünglich zu 12.22 M. herabsteigend nach und nach auf 10 M. und in wenigen Fällen auf 9 M., durchschnittlich zu 10.35 M. pro Kilogramm. Reingewinn über 100 Proz.!

Diesen exorbitanten Militärpulverpreisen gegenüber nehmen sich die Nettoverkaufspreise der verschiedenen Handelspulver nur durchschnittlich 55—60 Pf. pro Kilogramm lächerlich gering aus. Hier trägt der Abnehmer keine Lebensrisiken, während bei den Militärpulverlieferungen sämtliche Frachten,

Transport- und anderen Kosten liquidiert werden; ja selbst das bei den Abnahmeprüfungen den militärischen Kommissionen zur Verfügung gestellte Probenpulver wird den Militärbehörden mit berechnet.

So wird der Staat angebetet von Leuten, die ihren Patriotismus nicht laut genug verkünden können. Sie wissen warum.

**Im Reichsjubiläum.** Daß der Münchner Ergoent Jech, bekannt als Licheer des Wirtshauskrawalls in der Kenigsplatz, freigesprochen worden ist, wurde schon gemeldet. Erwähnenswert ist noch, daß der Vertreter des Angeklagten ausführte, „eine Verurteilung Jechs würde sich gegen die Grundbesitzer der Armee wenden“. Wer es noch nicht weiß, weiß also nunmehr, welches die Grundbesitzer der Armee sind. Und für ein solches Heer müssen die deutschen Steuerzahler jährlich über 700 Millionen Mark aufbringen!

**Gegen das Reichswahlrecht** eiferte im konservativen Bürgerverein zu Nordst. bei Berlin der konservative Landtagsabgeordnete Oberamtmann Kling. Das allgemeine Wahlrecht führe zum Untergang Preussens, des Deutschen Reichs, der christlichen Kirche und allem, was wir von den Göttern ererbt. — Amtsgerichtsrat Schmidt sprach sich im gleichen Sinne, nur noch schärfer aus.

**Einen unbequemeren Kontrollleur** beßigt die Miquel'sche Finanzpolitik in Eugen Richter. Er weist in der heutigen Nummer der Zeit. Jch. nach, daß Miquel bei Aufstellung des Ges. die Finanzlage des Reichs um mindestens 64 Mill. M. ungunstig angefaßt hat und führt dann fort: „Für Miquel und seine Leute können zwar Steuern veranlagt, aber keine richtigen Einnahmen aufzulesen.“ Der Artikel schließt mit den Worten:

Die Finanzlage Preussens ist gegenwärtig eine solche, daß sie gestatte, nicht bloß allen Städten und Gemeinden nach gleichen Grundbesitz Staatszuschüsse für das Volksschulwesen zu gewähren, sondern auch die Medizinalreform sofort einzuleiten und mit der Bekämpfungsbekämpfung, der besonders dringenden Stellen zu beginnen. Dabei haben wir noch ganz und gar ab von der weiteren Perspektive, welche sich in einer Erparnis von 48 Millionen aus einer Senkung der Zinsen der Staatsschulden eröffnet.

**Eine öffentliche Volksversammlung** in Hamburg, die von mehreren tausend Personen besucht war, nahm eine Resolution an den Reichstag an, worin derselbe um Ablehnung des Margarinegesetzes ersucht wird. — Die Deputation gegen das Gesetz zieht weitere Kreise.

**Der Kirchenbesuch** in der Marine löst nach einer Kabinetsordre des Kaisers möglichst beschränkt werden. Es soll darnach ohne gewöhnlichen Verhältnissen kein Solbat an Sonn- und Festtagen am Kirchenschiff teilnehmen, was sich auch auf den freiwilligen Kirchenschatz erstreckt.

**Wegen Kaiserbeleidigung** von Geroffe Reichelt von der Burgstädter Volkstimme zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht verwarf gestern die dagegen eingelegte Revision. Es handelte sich um einen Artikel mit der Überschrift: Sind Sozialdemokraten Mordmörder? In dem Artikel war das bekannte

Telegramm des Kaisers an die Witwe des ermordeten Münchener Fabrikanten Schwarz kritisiert worden.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurden in Mex. zwei italienische Arbeiter, der 45jährige Tomasi Gasparini und der 36jährige Gugale, zu 6 bzw. 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Vergehen waren in Wunschaften begangen worden.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Kunmann Konjunkt in Inowroclaw zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der zweite Fall in Inowroclaw in diesem Jahre.

**Die alte Raketenliste** fordert heutzutage Berücksichtigung der Sozialdemokratie in den Kampf, daß die Regierung aus, durch amtliche Listen in jeder Gemeinde festzustellen, welche Mitglieder derselben Sozialdemokraten sind oder doch als solche offen und zweifellos sich bekennen. — Bismarck hat mit großem Gedächtnis gerade den Jahrestag zur Veröffentlichung dieses staatsretterischen Gedanken ausgenutzt.

**Wahlhelfen.** Im sächsischen Lande reisen antijemittische Agitatoren herum und eifern gegen die geplante Wahlerechnung des armen Mannes; in antijemittischen Blättern wird ipsemeto erklärt, daß die Antijemittisten für Erhaltung des bestehenden Wahlrechts sind, auch im Reichstage sind seitens der Abg. Zimmermann und Bindewald bezugsbürgliche Erklärungen abgegeben worden. Bei der Erziehung am Donnerstag im Wahlkreise Limbach-Hohenstein-Crittzbühl haben aber die Antijemittisten für den konservativen Kandidaten gestimmt. Das genügt!

**Der Aufwand** für unsere Kolonien beträgt einschließlich der Kosten für die Post- und Telegraphenverwaltung und der Dampfsubvention nicht weniger als 10797 174 Mark. Das sind zum Fenster hinausgeworfene deutsche Steuergrößen.

## Ausland.

**Belgien.** Wieder einer. Großes Aufsehen erregt das Erschwinden des Brüsseler Notars Verhagen, der nach unbekannter Richtung abgereist ist. Ein Klient wollte vor einigen Tagen bei ihm 400000 Francs erheben, die aus einer Teilung herrühren, fand aber keinen Notar, sondern leere Kassen. Er erstattete sofort Anzeige und die Behörden haben bereits ermittelt, daß die abgängigen Gelder die Summe von etwa zwei Millionen betragen. Hinter dem Verschwinden ist ein Steckbrief erlassen worden.

**England.** Dr. Jamieson, der jenen räuberischen Einfall in Transvaal verurteilte, und keine Offiziere wurden außer einem, der amerikanischer Bürger ist, an Bord der „Blivona“ verhaftet. Die Landung derselben wird in Southampton erfolgen.

## Polizeiliches und Gerichtliches.

**Dresden.** Vor einiger Zeit druckte der sozialdemokratische Reichs-Volkstempel einen Artikel aus der Allgem. Gewerkschaftlichen Kundgebung ab, in der die Wahrung des Dieses im

Schmerzlichsten Stöhnen schwoll ihre Brust, unglückliche Tauglichkeit verleierte ihre Stimme. Sie fuhr fort: „Aber an Klüßelbäumen selbst nicht, die verprechen, daß alles besser werden wird, sobald man nur den Entschluß faßt, sich zu helfen. Sie rühn einisch das Blaue vom Himmel herunter, und man läßt sich betören, denn man ist ja so unglücklich! ... Ich, ich lächle schon wie eine Verurteilte, meiner See! ich träumte von Freundschaft mit der ganzen Welt, ich war in den Wolken, und wenn man wieder hinunterfällt in den Tauf, gerührt man sich das Kreuz. Alles war Nichtigkeit, nichts als es von den besprochenen Helfern; was es gibt, ist Elend, noch einmal Elend und Hinfälligkeit oben rein!“

Die Thänen der armen Frau brannten Stephan auf der Seele; aber er fand kein Wort, die durch den Sturz aus ihrem Nüchtern, beschmerzte wieder aufzurufen. Sie war jetzt mitten in's Zimmer getreten, blickte ihn an und ihn wieder dugend, sprach sie zornig:

„Und Du willst Du auch in die Grube zurückfallen, nachdem Du uns um alles gebauet hast? ... Ich würde Dir keinen Vorwurf; aber ich an Deiner Stelle, ich würde längst geflohen vor Gram über den Jammer, den ich über die Kameraden heraufschleudern.“

Er wollte antworten, aber er wurde mit verweigert die Achseln; wozu die Erklärungen geben, die sie in ihrem übermächtigen Schmerz nicht zu verstehen vermochte? Er verteilte das Zimmer und ging wieder auf die Straße hinaus.

In der Dunkelheit sah er an Johanna's, der mit Blumen seine Mutter besuchen kann, und der ihm mit boshaftem Spott nachsah:

„Mir scheint, der wird fast beim Unfall der andern.“

Auf der Straße aber schienen die Männer des ganzen Dorfes vor ihren Schwestern immer zu warten, während die Frauen von den Fenstern herablickten. Sobald er erdicht, ging ein G. Hüßler und Gemurrel von Haus zu Haus. Der seit vier Tagen verhaltene Groll machte sich in Verwünschungen Luft, die immer vernehmlicher immer lauter an sein Ohr drangen. Fühlte hoben sich. Mütter zeigten den jungen Mann mit heftigen Überreden ihren Kindern; die Alten pfeiften vor ihm aus.

(Fortsetzung folgt).

## Cervinal.

Sozialer Roman von Emil Zola

Machdreck verboten.

Auf der Erde vor ihm kauerten Leonore und Heinrich und traten, um ihren Hunger zu stillen, mit Wechscheln eine alte Kasserole aus, in welcher am vorigen Tage etwas Rest geblieben war. Die Mahube aber hatte eben etwas aus dem Tisch gekippt und stand mit triumphierendem Gesicht vor dem Kamin.

„Wiederhole das noch einmal! Was's und wiederhol' noch einmal, was Du eben gesagt hast!“

Kathen er haben vor ihrer Absicht gesprochen, wieder in den Doreux zu gehen. Der Gedanke, daß sie nichts verdienen, und ihrer Mutter wie ein nutzloses Möbel im Wege stand, wieder die antun, sie anzusehen hätte, sie wäre schon seit Dienstag wieder eingeklinkt. Er antwortete stotternd:

„Was willst Du ... Man kann nicht leben, ohne etwas zu thun ... Wir würden wenigstens Brot haben.“

Die Mahube nickte ihm zu dem Wort:

„Den essen von Euch der arbeits, arbeitslos ... Das ist zu viel, den Vater haben sie mir getötet und die Kinder sollten fortziehen sich von ihnen ausbreiten zu lassen ... Nein! Weiter mögen sie Euch alle hinaustragen zwischen sechs Bettlern, wie ihn!“

Und ihr langes Schweigen brach in einer Mut sonstiger Worte: Da hatte sie was, wenn ihr Kathane dreißig Sous nach Sous brachte und hier Geld, der Franin, vielleicht noch zwanzig, wenn die Compagnie so gnädig ist, ihm eine Befestigung aufzugeben der Grube zu geben. Fünftzig Sous für sieben Eßer! Wenn die Kinder verhungern natürlich noch nichts als essen, und der Alte muß sich bei seinem Falle etwas im Kopf getrieben haben, weil er so schwachmüßig dreinschaut; oder vielleicht ist ihm das Blut in's Gehirn geflossen, als er die Soldaten auf die Kameraden schleichen ließ.“

„Nicht wahr, Alter, mit Euch ist's aus, Euch haben sie vollends hingerichtet?“

Bonhomme blickte sie mit seinen erschauenden Augen an, ohne zu verstehen. Er blieb hundertmal zu humpen und daß nichts, aus dem Zeit zu Zeit in einem mit Wäde gefüllten Topf spucken, den

Seine Pensions-Angelegenheit ist auch noch nicht erledigt; ich bin sicher, sie werden ihm nichts geben, wegen anderer Ideen. Nein, sag ich, es ist zu viel!“

„Aber“, warnte Kathen ein, „sie versprechen doch in ihrer Aufkündigung.“

„Wißt Du mit Ruh geben mit ihrer Aufkündigung! Nichts als Vogelweil um uns zu fangen.“

„Aber, Mama, wohin gehen wir also, denn man wird uns doch gewiß nicht im Dorfe behalten?“

Die Mahube machte eine verärgerte Gebärde: „Wohin? Sie müßte es nicht, und demüß, darüber nachzudenken, denn es brachte sie um den Verkauf. Jrgendwohin! ... Das Streichen der Kasserole wurde unerträglich, sie fürzte auf Heinrich und Leonore und gab ihnen ein paar Ohrfeigen. Die Kinder heulten. Gelle trech auf allen Seiten am Tische herum, lief herum und schrie.“

„D. wenn sie sich den Hals gebrochen hätte!“, rief die Mahube. „Ihr selb! Altiere ein: die habe das beste Sous erzählt, erklärte sie, möchten sie anderen auch so weit sein! Dann brach sie plötzlich in ein heftiges Weinen aus; lehnte das Gesicht an die Mauer, und ihr Oberkörper wand sich in fruchtlosen Schüden.“

Stephan hatte nicht gewagt, sich in das Gespräch zu mischen. Es kam ihm vor, als säße er nicht mehr mit im Hause; selbst die Kinder wählten miträumlich vor ihm zurück.

Aber die Thänen der unglücklichen Frau brachen ihm das Herz, und er sagte herüberhinter:

„Aber, aber! Es wird ja alles besser werden!“

„Sie schirn ihm nicht zu hören, noch immer floßen ihre Thänen, und beschwichtigend sprach sie mit flüchtigem Ton:

„O Elend, ist es möglich? ... Man halte wenigstens das Leben! Man ach trotzens Brot; oder es waren doch alle bei ein ander ... Und was ist denn gezeichnet? Was haben wir denn gethan, daß wir jetzt gar so unglücklich sind, die einen unter der Erde und die anderen mit dem einzigen Bündel auch dort zu sein? ... Es ist wahr, sie spannen uns ein wie die Arbeitssperre und es war ungerührt verteilt, daß wir den Reichden ihren Reichtum vergrößern mußten, ohne je einmal selbst etwas Gutes zu thun ... Und wenn man seine Hoffnung hat, verdammt die Fremde am Leben ... Ja, es konnte nicht so weiter gehen, man wollte einmal aufstehen, aber wenn wir alles vor uns her gewinkt hätten! ... Ist es denkbar, daß man sich so unglücklich machen kann, wenn man doch nichts will, als Gerechtigkeit?“



Mandat niederlege. So schreibt Herr Alex. Meyer. Nun wir meinen, zum Referenten gerade aber dieses Gesetz eignet sich eine Persönlichkeit als denkbar schärfste, die ihr Mandat einem j. h. r. unlauteeren Wittensberg zu verbanden hat. Herr Meyer spottet mit dieser Begründung seiner selbst und weiß nicht wie. Es wird also eines zweiten und frägi- geren Substrats bedürfen, die Herr Meyer sich von dannen geht. Freilich: Ein Alex. Meyer, der nicht wieder gewählt wird, hat seinen Beruf verfehlt.

\* **Alex. Meyer** unser Leipzig-Bruderorgan schreibt: **Alex. Meyer** mit Alexander Meyer jetzt hiesig. Er veröffentlicht in der Saale Ztg. eine Erklärung mit Begründung dafür, daß er kein Mandat für die nicht für sich niederlegen, sondern die Entschuldig des Namens anwarten werde. Er liegt aber doch, der Mandatsübertragung.

\* **Auf die Protokollversammlung**, welche heute, Dienstag, in dem **Reichs-Karll** stattfindet, machen wir hierdurch unsere Genossen nochmals aufmerksam. Es handelt sich um den Kampf gegen das neue **Margarine-Gesetz**. Gestimmt es nicht, den Entwurf zu stülze zu bringen, so werden die Arbeiter vielleicht in Jahresfrist in der Lage sein, mit blauer, roter oder grüner Butter ihre Stullen schmieren zu können.

\* **Vertrag** wurde heute die Verhandlung vor dem Schöffengericht in der Sache Schütte kontra Volkshaus. Der Jahrestraum war bis auf den letzten Platz bedient. Die Verträge erfolgte, weil der frühere Registrator des Herrn Schütte als Folge geladen werden soll. Während der Angeklagte G. d. v. positiv beauptet, Schütte habe die bekannten 2000 M. eigenhändig und in G. d. v. Beisein auf den Aktienbüchern geschrieben, giebt Schütte an, nicht er, sondern jener Registrator habe — und zwar ohne Schüttes Wissen und Willen — die 2000 M. eigenmächtig auf den Aktienbüchern geschrieben.

\* **Die Streikkommission** hat gestern, nachdem die Liste derjenigen Firmen, die den Tarif bewilligt haben, durch das Präsidium bekannt gegeben worden ist, Umfrage in den hiesigen Konfektionsgeschäften gehalten. Wir werden hoffentlich schon morgen in der Lage sein, diejenigen Geschäfte zu nennen, welche sich bereit erklärt haben, nur von solchen Firmen ihre Waren zu beziehen, welche sich mit ihren Arbeitern geeinigt haben. Alle anderen Geschäfte sind von den Arbeitern so lange auf strengste zu meiden, bis auch sie sich verpflichten, jede Verbindung mit den Firmen aufzugeben, welche für die beiderseitigen Forderungen der Arbeiter nur Hohn und profanen Vornehm überig hatten. Die Herren werden dann ja sehen, ob sie gut beraten waren, als sie die Geschwollenen ließen.

\* **Sernau, sein Zigarrenstummel und „seine“ Arbeiterinnen.** Daß die am Sonntag von Sernau veranstaltete Versöhnungsfest die Streik nicht beenden konnte, zumal bei dem protestantischen Sernau nur vorzugsweise Weibchen in den Reihen der Organisatoren zu sein, bis hin zu einem vollen Heiligtum weitergeführt wurde. Die beiden Kommissionsmitglieder Lehmann und Sauer haben sich am Morgen zu Sernau der sie wie ein echter Bock empfinden. In Halle gab es keinen Streik, sagte er in greiner Nachhina der Verpöthung des Boges Sernau. Nur solche Arbeiterinnen, die ihre Wäcker auf der Straße herumtragen und die wieder Woche mal arbeiten, können im Streik. Von den ganzen Nichtarbeitenden sei ihm vielleicht ein zehn was dran gelegen, und die andern seien nicht so viel wert, als sein Zigarrenstummel. Nachmittags 4 Uhr hielten sich zur Einleitung an 40 der Streikenden im Sernau Restaurant eingehend einstimig wurde beschloßen. Der Sernau unter Führung der Streikkommission seien Besuch abzuwarten, was dann auch geschah. Dem Sernau wird dadurch bewiesen, daß es denn doch in seinem Geschäfte treibende Arbeiter giebt. Sernau macht aber eine ernsthafte Verhandlung auf sich zu machen. Er wolle nur mit seinen Arbeiterinnen allein verhandeln, nur mit Bürger und Nachbar zu handeln. Die Arbeiter hatten sich im Vorhinein abgeeinigt, daß Sernau die Streik nicht einleiten, sondern er wolle auf dem A. u. A. verhandeln. Die Kommissionsmitglieder Lager und Schumann wies Sernau die S. n. a. an, welche nur mit seinen Arbeiterinnen allein verhandeln, nur mit Bürger und Nachbar zu handeln. Dann gehen wir auch zu G. d. v. gehen. Das Schicksal des braven Herrn Sernau beland in diesem Augenblicke ein wunderbares Aussehen. Im ruhigen Zuge ging es wieder zu Sernau zurück und hier erfolgte nochmals eine kurze Besprechung. Auch das 4. Uhr versammelte sich dann der Verband deutscher Schneiderinnen zu Halle, welche von den Herren Sernau und Verbandsmitgliedern besucht war. Einsehend wurde nochmals der bisherige Verlauf des Streiks und die widersprüchliche, teils hübsche, teils schandliche, aber keinesfalls würdige Haltung des Herrn Sernau erörtert. Eine offensbare Unwahrheit ist es von diesem Herrn gewesen, als er in dem Saale, in welchem Streikenden nur nur einige und als es begann, am Sonntag am Sonntag hatten 40 der Streikenden beigegeben. Die 40' bestanden aus höchsten 15 Arbeiterinnen, und mindestens 63 streiken jetzt noch. Einstimig wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heutige von 120 Personen besuchte Mitglieder-Versammlung des Deutschen Schneider und Schneiderinnen-Verbandes profitiert mit aller Entschiedenheit gegen das schamlose brutale Benehmen des Herrn Sernau und weist den schloßen Vergleich, es ständen die Streikenden niedriger als die Zigarrenstummel, mit vollster Entschiedenheit zurück und verurteilt zugleich das unwürdige Benehmen des Herrn Sernau auf das Entschiedenste. Ebenso haben es die Arbeiterinnen der Herren Sernau zu Halle für eine Ehrenpflicht der Berliner Arbeiter der Firma Sernau, daß sie ihre hiesigen Kolleginnen unterstützen, indem sie durch Nichtarbeiten einen Druck ausüben.“

\* **Ein wertvolles Zugeständnis** machen kürzlich die 3. Alter der Arbeiterinnen, die von den Konfektionsbetrieben in der Nähe nach j. h. r. größtem Streik, so rechnen die bürgerlichen Wäcker auch diesmal aus, welche Summen den Arbeitern durch den Streik verloren gegangen sind. Die Berechnung geschieht in der stillen Arbeit der Arbeiter die Überzeugung betragenden, daß sie doch recht lächerlich geringen seien, sich selbst in schmerzlichen Bedenken entgegen zu setzen. Bei Aufstellung dieser Schadensberechnung wird nun für Berlin ein Verlust an Arbeitslöhnen in Höhe von 480000 M. ausgemacht. Es ist gleich wichtig, ob diese Summe ganz richtig ist oder nicht. Dann aber heißt es, und darin liegt ein wertvolles Zugeständnis, daß der den 300 000 M. Mark betragen dürfte. Also fast die Hälfte der Summe, die als Arbeitslöhne an die Arbeiter u. Arbeiterinnen bezahlt wird, steht der Unternehmer als Profit in die Tasche und zwar „minderstens“. Und dabei behaupten diese Kreaturen, sie könnten die Forderungen nicht bewilligen! Schamlosigkeit, denn keine beständliche Profitiererei!

Ueber die **Verhältnisse** bei Einmündung der Domagale in die kleine Wirtschaft gegenüber dem Gasthof zu den drei Königen wird in einem an uns gerichteten Eingeladene bittere Klage geführt und wie uns schämen will, mit Recht. Sämtlich gering kommt es, wie uns berichtet, vor, daß Fabrik- und Arbeiter in der engen Passage ineinander fahren, so daß es länger und schwerer

Anfengung bedürfe, die Straße wieder für den Verkehr frei zu machen, was unter Fluchen und Schimpfen der Fußleute geschähe. Einmaliger Fall, ob mit Hölle des Mühsans etwa so lange geschloßen, wie ein Mensch durch gefahrlos oder nicht wagen ist. — Höchst ordnet die Polizei an, daß in Zukunft der Botschaften, der jetzt nach 1. Sonntag dort postiert ist, wo kein Wagenverkehr stattfindet, lieber am Tage angekehrt wird.

\* **Wahlberechtigte Stellung.** Unter dieser Bezeichnung hat der fälschlich verordnete Herr von Hildebrandt in Böllberg früher Jahaber der dortigen Mühlwerke — der Gemeinde Böllberg ein Kapital von 10000 Mark vermacht. Es sollen von diesem Kapitale die Zinsen jährlich an alle dortige Gemeindeglieder zur Verteilung kommen.

\* **Unterhalsung.** Ein beim Fabrikbetrieb beschäftigter 23 Jahre alter dieziger Volkshaus wurde unter dem Verdacht, einen Geldebrief mit 1500 M. Einlage unterschlagen zu haben, verhaftet.

\* **Aus dem Fenster gestürzt** ist am Freitag nachmittags das dreijährige Söhnchen des in der 2. Etage des Hauses Dorotheenstrasse 2 wohnhaften Kap. zierers Kahl. Der Tod des Kindes ist inzwischen ingetreten.

\* **Geforbren** sind im Laufe der vergangenen Woche 47 Personen und zwar an: Krämpfen 1, allgemeiner Tuberkulose 1, Schloßpfortentuberkulose 1, Seraphischer und Herzmuskeltuberkulose 1, Lungentuberkulose 5, Seraphischer, interstieller, Granulomat 1, Darmtuberkulose 1, Lungentuberkulose 4, Lungenarterienarterie 1, chronischer Darmkatarrh 1, Krupp 2, Lungenemphysem 1, Nasenblutung 1, Mastdarmtuberkulose 1, Lungentuberkulose des Altknaben 2, Altersschwäche 1, den Folgen eines Falles von einem Motorwagen 1, Lungen und Darmtuberkulose 1, Tuberkulose des Gehirns, des Gehirns, des Halses, des Darmes, Tuberkulose 1, Schwäche 2, Nervenleiden und Krämpfe 1, Darmkatarrh 1, Selbstmord durch Erhängen 1, Diphtherie 3, Paralyse 1, Wicht 1, Schädelbruch 1, Bauchwasserhüch 1, Nasen Meningitis 1, Neuragehwalven 1. Darunter 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenen Droschken.

\* **Geräusch** hat sich das Dienstmädchen Anna Kaufsch in ihre Nebenstube. Sie war seit einem Vierteljahr verheiratet, und an ihre Familie war, wie wir neuerzeit berichtet haben, eine Postkarte des Jahats gekommen, sie sei von Männern in die Saale geworfen worden. Man glaubt behaupten zu dürfen, die Kaufsch, deren Rechte jetzt der Gerichtshof auf der Saale gezogen wurde, habe die Karte selbst geschrieben.

\* **Wahlereignisse.** Montagabend fand im Gasthof zum Mohr die erste Wählerversammlung statt, in welcher das vom Wahlkomitee vorgesehene Programm für die Gemeindevorwahlen einstimmig angenommen wurde. Eine vom Komitee vorgesehene, die Wahlen betreffende Resolution wurde angenommen. Näherer Bericht folgt.

\* **Sabberhalt** im Wäldchen bei Drenburg haben am Sonntag früh die Gutsbesitzer Schwanke und Mooshahe um, auf einander Vorworte ausgetauscht, die sich in die Form eines Wäldchens bei Mooshahe wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt.

\* **Keine Provinzialkur.** In Erfurt erkrankte sich aus Furcht, er möge das Abgangsscheit nicht bestehen, ein 20jähriger Gymnasiast. In Saargebirgen erkrankte eine auf den Ort geführte Barmhärze, weil der Dackel ausgehört war. Einem rüchlich in Jankel, es zu werden, daß sein großes Unglück passierte. In Bittenberg ist die Erde der vor acht Tagen begrabenen Fabrikarbeiterin Una Empding wieder ausgegraben worden. Sie ist nicht an Lungenentzündung gestorben, wie erst verurteilt worden infolge schändlicher Mißhandlungen ihres früheren Arbeitgebers, sondern an Typhus. Sie hatte diesen Entstand während seiner Militärzeit unterzogen, ihr vorigen Verbrechen geteilt, ihm Arbeit verweigert, kurz alles gemacht, was ein treuehendes Mädchen thun kann. Trotzdem verließ sie Rutsch. Als sie ihm darüber Vorwurfe machte, hat er sie in schändlicher Weise mißhandelt, mit Füßen in den Leib getreten, ihr mit einer eisernen Welle in den Hals geschlagen, ihr vorigen Unglück wieder nach acht Tagen unter unglücklichen Umständen geschehen. Ob wohl Rutsch dem Militär so gut „erzogen“ worden ist?

### Aus dem Gerichtssaal.

**Halle, 21. Februar.** (Strafkanmer.) Wegen gemeinschaftlicher Raubthat der Angeklagten Anna Schöpfung und Beileidung war vom hiesigen Schöffengericht der Reichsgerichtes Karl Heimback aus Gießen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, wegen er Verurteilung, Der mit dem Angeklagten verurteilte Wäldner hat seine Strafe angetanommen. Die beiden Verurteilten hatten am 12. November 1894 in Wansleben bei dem Gastwirt Wilhelm Krennert einen Raub verübt, waren der Aufzorderung, das Vokal zu verlassen, nicht gesollt, hatten den Wert begehrt und ihn wie seine Frau und seine Tochter mit einem Stöße und Stiel gemißhandelt. Wäldner hatte außerdem der Frau Ritter noch ein Glas Bier in das Gesicht geschüttet. Der Angeklagte Heimback wollte nicht geschlagen werden, er wurde durch die Verurteilung in erster Instanz für überführt erklärt und seine Verurteilung verworfen. Der jetzt angeklagte Arbeiter, frühere Polizeisergeant Carl C. o. g. v. h. m. v. h. v. h. 30 Jahre alt, geboren in Bauen, der mit vier neuerzeit verurteilt, den Schühmann Horwoll wegen Verurteilung verurteilt hatte, fand heute in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau wegen Raub und er außerdem noch wegen Verübung unter Anstalt. Hochmuth ist vorbestraft wegen Betrugs zweimal mit zwei Monaten Gefängnis. Die Verhandlung entsag sich wegen möglicher Gefährdung der Seite, der Öffentlichkeit und endete mit Verurteilung der Frau Hochmuth wegen Verübung unter Anstalt, Hochmuth wurde in erster Instanz wegen Verübung unter Anstalt zu 14 Tagen Gefängnis. Solche Leute demüthigen andere wegen Verübung unter Anstalt.

Desgleichen unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Schreibratsherr Alexander Reich aus Merseburg wegen Schleichverbrechen, begangen an dem hiesigen Kinde. Das nach Verurteilung der Öffentlichkeit verurteilte Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof hat vier fälschliche Sittlichkeitsverbrechen als erwiesen angenommen, dem Angeklagten aber mit Rücksicht auf seine bisherige Unbelastetheit und in Erwägung des Umstandes, daß dem Kinde kein dauernder Schaden zugefügt worden ist, mit mildernden Umständen bewilligt.

Der 27jährige Handlungsreisende Wilhelm Roth, früher hier, jetzt in Hannover, geb. zu Lauterberg wurde wegen Unterschlagung und Unruhe zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich hier in Stellung bei dem Kaufmann Zimmermann gegen eine Reihe Geldstücke von 20-40 M. unterschlagene, welche sich als vollkommene Fälschungen herausstellten, die dem Auftraggebers abzüglich zum Nachteile derselben verurteilt hat.

### Aufruf

an alle auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Handlungs-Geschäften Deutschlands.

Werte Kollegen!

Unter Zustimmung der Mehrzahl der Vertrauensmänner hat die Aktions-Kommission beschlossen, daß der erste Kongress aller an dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Handlungs-Geschäften Deutschlands am 5. und 6. April 1896 (1. und 2. Die-Festtag) in Erfurt stattfindet. Die provisorische Tagesordnung lautet:

1. Geschäftsbericht der Agitations-Kommission.
2. Unsere Forderungen.
3. Unsere Stellung zur Versicherungs-Gesetzgebung.
4. Sonntagstruhe.
5. Einführung einer einheitlichen Geschäftsklause.
6. Stellung der Handlungs-Geschäften unter die Gewerbeordnung.
7. Ausdehnung der Gewerbe-Gesetze auf die Handlungs-Geschäften.

6. Weiterer Ausbau der Kranken- und Unfallversicherung auf alle Handlungs-Geschäften.

7. Die Verbringstrage.

8. Unterhaltung einer Minimalabfindungsfrist.

9. Unterhaltung bzw. Verhängung gegen Stellenlosigkeit.

IV. Unsere Forderungen.

Die Delegierten dürfen nicht in Vereinsberathungen gewährt werden! Es sind nur Wahl bereiten öffentliche Berathungen einzuberufen; das Mandat der Delegierten muß vom Bureau der öffentlichen Berathung ausgeht werden. Die Forderungen werden gegeben, diese Berathungen schloßen sich Vertrauensmänner einberufen zu lassen und mit der Namen der gewählten Kollegen sofort zu nennen, damit die Referenten für die einzelnen Punkte der Tagesordnung festgelegt werden. Die Tagesordnung der öffentlichen Berathung muß lauten:

1. Der erste öffentliche Kongress der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Handlungs-Geschäften.
2. Wahl des oder der Delegierten.

Das Recht, Delegierte zu entsenden, haben auch Städte, in welchen keine „Arbeiter-Berathungen“ bestehen; jedoch nur unter den oben angegebenen Bedingungen.

Der Kongress wird am 5. April vormittags eröffnet, und wird mit seinen Arbeiten am 2. Die-Festtag fertig sein.

Das Vokal, in welchem der Kongress stattfindet, sowie die näheren Bestimmungen über die Annahmen der Delegierten werden nach dem Beschlusse der öffentlichen Berathungen festgelegt.

Sämtliche Anfragen, den Kongress betreffend, sind nur an den Materialgezeichneten zu richten.

Mit kollegialem Gruß

Die Agitations-Kommission der Handlungs-Geschäften Deutschlands.

Karl Pann, Berlin NO., Friedenstr. 40, II.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** Der antimilitärische Schriftsteller und Kapitän Karl Baack ist flüchtig. Die hiesige Staatsanwaltschaft ersucht hinter ihm den nachstehenden Verdacht: Gegen den Kaufmann Karl Baack, zuletzt in Weipzig wohnhaft, geb. den 20. Juni 1848 zu Witten, evangelisch, nicht verheiratet, ist aus dem Erkenntnis des Königl. Landgerichtes I, Strafammer 7 vom 17. Mai 1893 wegen offen abgeleiteter Verleumdung des Reichspräsidenten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 1 Monat zu vollstrecken. Der v. Baack soll sich in das Ausland begeben haben. Es wird erucht, von dem Aufenthalt desselben sofort er nach Deutschland zurückzuführen, sobald zu dem Akt. J. III. c. 357 93 Nachricht zu dem Reichspräsidenten in Weipzig, der Montag mittags auf dem Reichspräsidentenstraße 116 in Weipzig, dem Reichspräsidenten unter den Trümmern begraben. Einer erst ist einen Schädelbruch und war sofort tot, während die anderen nur leichte Verletzungen davontrugen.

**Weipzig.** Ein Dachstuhl aus Majestätis bedienung, der hinter dem Hause des Reichspräsidenten in Weipzig, der Montag mittags auf dem Reichspräsidentenstraße 116 in Weipzig, dem Reichspräsidenten unter den Trümmern begraben. Einer erst ist einen Schädelbruch und war sofort tot, während die anderen nur leichte Verletzungen davontrugen.

**Weipzig.** Ein Dachstuhl aus Majestätis bedienung, der hinter dem Hause des Reichspräsidenten in Weipzig, der Montag mittags auf dem Reichspräsidentenstraße 116 in Weipzig, dem Reichspräsidenten unter den Trümmern begraben. Einer erst ist einen Schädelbruch und war sofort tot, während die anderen nur leichte Verletzungen davontrugen.

**Niederhalsheim (Sachsen).** Auch ein Hüter des Gefesche. Der Ortsrichter und Gemeindevorstand Kühner hatte trotz der diesbezüglichen ordnungsmäßigen Anordnung die Anbringung von Schutzvorrichtungen in seiner Schenke unterlassen. Am 3. Dezember führte ein Schenke mit Weizen und Weizen die schuldige 65jährige Hausbesitzerin Fuhrmann aus Namborn durch das unbedeckte Vokallos auf die Treppe herab und war sofort tot. Wegen fahrlässiger Tötung wurde Kühner am Dienstag von der hiesigen Strafkammer des Chemnitzer Landgerichtes zu nur zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

**Halle.** 24 ist ein Hüter des Gefesche. Der Ortsrichter und Gemeindevorstand Kühner hatte trotz der diesbezüglichen ordnungsmäßigen Anordnung die Anbringung von Schutzvorrichtungen in seiner Schenke unterlassen. Am 3. Dezember führte ein Schenke mit Weizen und Weizen die schuldige 65jährige Hausbesitzerin Fuhrmann aus Namborn durch das unbedeckte Vokallos auf die Treppe herab und war sofort tot. Wegen fahrlässiger Tötung wurde Kühner am Dienstag von der hiesigen Strafkammer des Chemnitzer Landgerichtes zu nur zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

**Stumbach (Schwaben).** Streng, aber gerecht. Wegen einer Summe von 150 M. hat der ehemalige Postkutscher Jof. Braun seine Ehre verloren. Der junge Mann zih in mehreren Fällen von den hiesigen Angehörigen der hiesigen Schwurgericht in Augsburg verurteilt ihn deshalb zu zehn Monaten Gefängnis.

**Röln.** Von einer Ratte angegriffen wurde am 18. d. in einem Hause an der Südhänge ein 3. Monate alter Kinde. In dem Hause wohnt ein Herr des bedauernswerten Kindes, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein Mann, der in der hiesigen hiesigen amerikanischer Motten ist. Sein Zimmer liegt der Wohnung jener Leute gegenüber. Die schwer erkrankt darniederliegende Mutter des Kindes schlief in einem am Fluß gelegenen Zimmer, das Kinde lag in Nebenstube in seinem Bettchen. Ein Hausbesitzer hätte das Kinde in dem Zimmer, wo das Kinde lag, ein hiesiger Arbeiter, ein

karte nach Freiberg. Der Beamte fragt nach der Klasse des Passagiers, aber der Passagier antwortet prompt: „Einkommen unter 2000 M.“ Sofort wurde ihm eine Fahrkarte dritter Wagenklasse verabfolgt.

**Leitung.**

Für die freireisenden Konfektions- u. Arbeiterinnen gingen bei der Redaktion ein:  
Vom Gesangsverein Freiheit 10 M.  
Vom Gesangsverein Chiffon 2 20 M.  
Vom einem Stämmchen 1 00 M.  
Wadenüll und Ehrenlohn 1 50 M.  
Von 5 roten Stahlpfeilen, Schmirckstraße, 70 Wf.  
Durch Wf. nicht für 8 Kaiser Wilhelms Denkmal, sondern für die freireisenden Konfektionsarbeiter 4 80 M.  
Vom Malchmitteln und Geier Verein 10 M.  
Von den Tabakarbeitern 5 45 M.  
Von Arbeitern und Arbeiterinnen aus der Luffa-Fabrik 5 30 M.  
Von einer Geburtstagsfeier in Ströllmig 2 M.  
Vom Verein der Fischer 10 M. (1. Rate).  
Vom Verein der Fischer für die Familien der inhaftierten Bauarbeiter 10 M. (1. Rate).

**Briefkasten der Redaktion.**

C. G. Benninger Sie bitte den Interzettel, wenn Sie Ihren Gehaltsohn an den Mann bringen wollen. Anständige Leute, die sich der Güte ihrer Sache bewußt sind, verkehren mit der Redaktion nicht anonym.

**Gr. Das Eingekind für die Steinseger ist doch schon in der Sonntagnummer enthalten gewesen.**  
**Gebirgerode.** Wird in Beranag gezogen werden. Gruf!  
**Walfist.** Das Gebot enthält zwar ganz hübsche Gedanken, ist aber doch noch nicht bruchfertig.  
**Giesleben.** Wenden Sie sich an Gen. G. Regien, Gomburg, Hölzersteins Niederlage, Wilhelmstraße 81. Sie bekommen dann Referenzen ohne Kosten angewiesen.  
I. Sie haben keine Abkommenentscheidung beigelegt und anonym angefragt. Auf solche Anfragen kann es selbstverständlich keine Antwort geben.  
**Kinderrische Wagengfabrik.** Mühte zurückgestellt werden, weil eben veröffentlicht.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Salle, den 22. Februar.**

**Aufgaben:** Der Sattler Albert Döps und Henriette Kiese (Magdeburgerstr. 12 u. Streiberstr. 19). Der Kaufmann Rudolf Soage und Margarete Wehage (Charlottenstr. 6 und Leipzigerstr. 25). Der Hausdame Nina Neuschmann und Wilhelmine Hüfische (Leipzigerstr. 76 und Vedau). Der Schuhmacher Wilhelm Krop und Marie Wandler (Franken- und Sachsenstr.).  
**Geschleichen:** Der Kaufmann Gustav Reich und Elisabeth Härtel (Waldstr. 23 und Sonnenstr. 31). Der Schlosser Karl Elbig und Auguste Kraier (Schwerdtfischerstr. 15). Der Hausdame Friedrich Döring und Helene Kriedeweyer (an Wallstr. 2 u. an Sandberg 16). Der Brauereiarbeiter Wilhelm Hennig und Vertha Döring (Schwerdtfischerstr. 24).

**Geboren:** Dem Kupferer Alfred Schmidt eine T. Mari Selene (Kochstr. 20). Dem Chemiker Dr. phil. Wilh. Lang ein S. Wilhelm Ludwig Günther (Albrechtstr. 13). Dem Polier Georg Anton Verbricht einer in ein S. Leopold Verbricht Fritz (Kochstr. 3). Dem Metzger Karl Dori ein S. Adolf Eugen Karl (Humboldtstr. 8). Dem Maurer Heinrich Hoge ein S. Bruno Kurt (St. Ulrichstr. 8). Dem Dachdecker Gustav Krumholz ein S. Johannes Kurt (an Schloßgasse 9). Dem Lokomotivführer Herrn. Dug eine T. Julie Anna (Friedenstr. 19). Dem Uhrmacher Nikolaus Spreng ein S. Elisabeth Anna (Katz 24). Dem Schneidermeister Christian Sanger ein S. Christof Werner Erich (Zwingerstr. 10). Dem Polier-Mechaniker August Weinhardt ein S. Friedrich Karl Hans (Fritz Reuterstr. 9). Dem Bauzeichner Paul Möbius eine T. Johanne Luise Dora (Krausstr. 15). Dem Kaufmann Georg Gölich ein S. Arno (Schmerstr. 5). Dem Bäckermeister Gottfried Mühlhölzer eine T. Paula Johanna Clara (Rathausstr. 12). Dem Maurer Wenzel Hora ein S. Paul Richard (Adolphstr. 3).  
**Gestorben:** Der Steuerassessor a. D. Richard Schlotte, 50 J. (Krausweg 9). Die Witwe Johanne Baeg geb. Weinreich, 77 J. (Katz 15). Der Arbeiter Anton Vudowitsch, 30 J. (Kochstr. 20). Des Schlossers Hermann Reichert T. Anna, 5 M. (Kochstr. 25). Des Brauereiarbeiters Friedrich Knipper, 58 J. (Friedenstr. 8). Des Schneidermeisters Christian Mangold T. Hedwig, 10 J. (Friedenstr. 29). Des Tapezierers und Dekorateurs Herrn. Reiche S. Wilh. 4 J. (Krausstr.). Des Kupferbildhauer August Hermann Christian Friedelbe geb. Hebbard, 76 J. (Krausstr. 5). Des Kupferer Paul Vudow S. Paul, 8 J. (Langestr. 6). Der Arbeiter Heinrich Blas, 40 J. (Krausstr.).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Wehmann in Halle.

# Grosse öffentliche Volks-Versammlung

Dienstag den 25. Februar abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Saale des Prinz Karl

## zur Stellungnahme gegen den Margarine-Gesetzentwurf.

Zu dieser hochwichtigen Versammlung werden alle Interessenten: Händler, Kaufleute, Bäcker, Restaurateure und Konsumenten ergebenst eingeladen.  
Referenten: Landwirt Wilbrandt-Biese, früher Reichstagsabgeordneter. Dr. A. Röhrig, staatlich approb. Nahrungsmittel-Chemiker in Leipzig.

Eintritt frei!

Das Komitee.

### Große öffentliche Schuhmacher-Versammlung

Mittwoch den 26. Febr., abends 8 Uhr, im Faulmanns Saal. Hier: Kollege Kölle-Damburg. Um zahlreiches Erscheinen erliedt Der Einberner.

### Möbel-, Spiegel-, Polsterwaren-Fabrik.



**Größtes Waaren- und Möbelhaus**  
6 Vöden in der Markstraße  
**L. Eichmann,**  
Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schultze-  
empf. hauptsächlich bürgerliche Zimmer-  
eindeichnungen von 100 M. an.  
**Zweischlungen gestattet.**  
Eine Ueberverthung ist gänzlich  
ausgeschlossen, da an jedem Stücke der  
Verkaufspreis deutlich zu lesen ist.  
Eigene Werkstätte im Hause, für solide Arbeit  
wird garantiert.  
Bildeste Bezugsquelle der Möbel-Industrie.  
Bitte beachten Sie die Ausstellung meiner 6 Schaufenster.

**Stadttheater in Halle.**  
Mittwoch den 26. Februar 1896.  
160. Vorst. 117. Abomm. Vorstell.  
Farbe: weiß.  
5 mat.  
Schauspiel in 4 Akten v. Herm. Suder-  
mann.

Donnerstag den 27. Februar 1896.  
161. Vorst. 41. 20er. Abomm.  
Einmaliges Gastspiel von  
Paul Knipfer vom Stadttheater in  
Leipzig.  
**Die lahmen Widern Windor.**  
Komisch phantastische Oper in 3 Akten  
v. H. Moienthal. Musik v. D. K. Colton.  
Dir. John Ja-Hoff: F. Kneuper a. Gast.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Heberl.  
**Das Bioscop** der Gebrüder Skla-  
danowsky die umfassendste und inter-  
essanteste Erfindung der Jetztzeit.  
Mr. de Doffis, russischer Kaiser-  
Erzentsler. Die fünf Matelots,  
Brodour-Gummaniter, mit ihr u. Ma-  
riotti spielen auf Vetter. - **Die Allison-  
Truppe.** Gute Vertreter. - **Die  
Franklin Lilly Nora,** Ober-  
und Balzerlängerin. - **Der Edmund  
Blum,** Original-Gesangs-Solist.  
**The 6 Sunbams,** englische Tanz-  
Sängerinnen. **Die** An allgemein-  
bekannt. **Die Geils Mauer,**  
Requis u. M. - **Sende gegen 11 Uhr.**

**Dampf-Bade- u. Massageanstalt**  
**E. Gebhardt, Taubensr. 1.**  
**Drehleiertheater**  
judt Taube, H. Sandberg 8.  
Junges Mädchen im Schwimden ge-  
führt wird gelüdt. - **Neißestraße 37.**  
**Glanziatörin** empf. hier und  
**Scherenstraße 24, 2 Tr. r.**  
J. Mädchen u. Lande und 1. März Ziel.  
Näheres bei Sachle, Waleburgerstr. 5.

**Syrup.**  
ff. Kandis-Syrup a. Pfl. 15 Pl. ff.  
ff. gelb. Schoko-Syrup a. Pfl. 15 Pl. ff.  
ff. türkisches Pflaumenm. a.  
a. Pfl. 22 Pl. bei Abnahme von  
10 Pf. Engros-Preise.  
**H. W. Haacke, grosse**  
**Klausstr. 16.**  
**Hochfeines Wurstsuppent**  
v. Pfl. und 45 Wg. empf. hier  
**W. Dudenbostel, Konsum-  
Halle.**  
Behältnisfabrik 2. Bettf. m. Matr.  
Sofort nach u. auf Wunsch 71 u.

### Der Cigarren-Ausverkauf

Schmerstraße 20  
nur noch diese Woche!  
Für Händler sehr vorteilhaft.  
**Vorzügliche Tischbutter, pr. St. 45 Wf.,  
Schweineschmalz, gar. rein, pr. Pfd. 40 Wf.,  
Frische große Eier, pr. Mandel 70 Wf.,**  
zum Sieden ganz vorzüglich, empfiehl  
**Georg Holtzhausen, Leipzigerstr. 1.**



**Freier Nordwarenhdg.**  
obere Leipzigerstr. 45,  
im Hause des Hotels Stadt Berlin.  
Was ich  
Special-Geschäft  
in  
Kinderwagen  
10 - 20 M.  
Nur neue Rollen  
vom neuesten bis  
eleganteren  
b. ich bill. Preisen.  
Wlechs emp. m.  
komp. Anbauwerk.  
Reis. u. Wälschebr. d. große Vastrost.

**Schlachtfest.**  
F. Sahn, Kapellestr. 21  
Stier u. Schaf, werden täglich und  
ab abgelobt mit gutem Bierbrennleder  
**J. Sternlicht, alter Markt 11.**  
Getragene Hülzstiel,  
sehr gut erhalten, verkauft billig je lange  
der Vorrat reicht  
**J. Sternlicht, alter Markt 11.**

**2 Dreiflossen** zum Gebrauch  
Kinderwagen mit Feder verlauf  
Giebelchen, Burgstraße 45, S. r.  
**Ein kleines Restaurant**  
mit oder ohne Inventar wird zu über-  
nehmen gesucht. Offerten unter **W. H.  
1004** in der Expedition dieser Zeitung  
zu hinterlegen.  
Anständige Schlafstelle offen  
ff. Ulrichstraße 8, v. r.

**10 M. Belohnung.**  
Am Sonntag früh zwischen 11 und  
2 Uhr auf dem Wege vom Bahnhof  
Kunzigemeier Mauer, durch die Stadt,  
nach der Belühn. von Giebelchen per  
Ferdinand zurück zum Bahnhof eine  
goldene Zinnornamentuhr mit kleiner  
schwarzer Schale und dem Monogramm  
W. S. verloren. Abzugeben auf dem  
Polizeiamt.

**Danksagung.**  
Allen denen, welche bei der Verbei-  
gung meiner lieben Frau ihren Satz so  
reich mit Kränzen schmückten und ihr  
das letzte Geleit gaben, insbesondere  
auch meinen treuen Kollegen, meinen  
herzlichen Dank.  
Giebelchenstr. Burgstr. 38a,  
den 25. Febr. 1896.  
**Wilhelm Meier.**

**Das Arbeiterelend in der Konfektions-Industrie.**  
Preis 10 Pfg.  
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung,  
Böbergasse 1.  
Zum Oenreinigen empfiehlt sich  
Wäsche zum Waschen u. Bleichen wird  
angenommen. Wäsche 11, 11, 11

**Garantirt reine CACAO'S**  
empfehlen an Kinderweihen  
**E. Walthers Nachf.**  
Mörzinger 1 u. Steinweg 26.  
**Kartoffelacker,**  
gut zubereit und abereit an der  
Kücher-Baum hinter der Schloßstr.  
ist für jedes Jahr zu verpachten.  
Anmeldungen nimmt J. W. W. W.  
Schneidstr. 33 entgegen.

**Leberstiche Rotflößen**  
a. Pfl. 15 Wf.,  
**grüne Seringe**  
2 Pfl. 15 Wf. empf. hier  
**W. Dudenbostel, Konsum-  
Halle.**  
**Pa. Tafelmostrich**  
von unüberlegener Güte, empfiehlt die  
Dampf-Modell-Fabrik von  
**C. Augustin.**  
Rathausstraße 15, Eichenauerstraße 47.  
Wollig abgeben gekommen.  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Krausenstraße 24.**